

Austrittsöffnung beträgt das Dreifache wie bei den gewöhnlichen Flaschen.

Die Flüssigkeit in der Flasche kann entweder über das obere Ende der Schlange reichen oder man kann auch nur so viel eingiessen, dass nur das untere Viertel der Flasche gefüllt ist.

**Zur Verringerung der Zerbrechlichkeit von Kochflaschen, Retorten u. s. w.** empfiehlt Outerbridge <sup>1)</sup>, die dem Feuer ausgesetzte Seite mit einem galvanischen Ueberzug von Kupfer oder Silber zu versehen, um dadurch die Wärmeleitung zu erhöhen.

Zur Herstellung solcher galvanischer Metallschichten wird das Glas mit einer dünnen Collodiumschicht überzogen, diese mit Silbernitrat getränkt und letzteres reducirt, wodurch eine für das elektrolytische Bad geeignete Leitfläche erzielt wird.

**Ueber die Prüfung von Bleiacetat** berichtet A. Schneider <sup>2)</sup>. Gelegentlich der Untersuchung eines blau gefärbte Krystalle enthaltenden Bleiacetats (welches sich jedoch schliesslich als durch Berlinerblau verunreinigt zeigte) prüfte der Verfasser mittelst verschiedener Reagentien auf Kupfer und zwar mit Natronlauge, Natronlauge und Weinsäure, Natriumcarbonat, Ammoniak, Ferrocyankalium, Ferrocyankalium und Magnesiumsulfat. Die Anwendung von Weinsäure neben Natronlauge hat sich vortheilhaft erwiesen, weil das entstehende Tartrat das Kupfer in Lösung hält und die über dem weissen Niederschlag stehende Flüssigkeit blau färbt.

Die Anwendung von Magnesiumsulfat hat sich ebenfalls als eine praktische Neuerung erwiesen. Man fällt das Blei als Sulfat und kann in der über dem Niederschlag befindlichen klaren Flüssigkeit die kleinsten Mengen von Kupfer nachweisen.

Folgende Zahlen geben die von Schneider gefundenen Empfindlichkeitsgrenzen:

Natronlauge . . . . .	1 : 250
„ und Weinsäure . . .	1 : 300
Natriumcarbonat . . . . .	1 : 300
Ammoniak . . . . .	1 : 1000
Ferrocyankalium . . . . .	1 : 2000
„ und Magnesiumsulfat	1 : 4000

<sup>1)</sup> Pharm. Post; durch Pharm. Centralhalle **36**, 557.

<sup>2)</sup> Pharm. Centralhalle **36**, 550.